

Positive Beispiele, wie die Situation für Radfahrer (und meist gleichzeitig auch für Fußgänger) mit geringem Aufwand verbessert werden kann:
(fotografiert in Nürnberg)

Fahrradstraßen:

- sind besser als Tempo30-Zonen, da psychologischer Effekt.
- Fahrradstraße ist Vorfahrtstraße (kein rechts-vor-links), damit der Verkehr aus den Seitenstraßen stets vorsichtig in die Fahrradstraße einfahren muss.
- auffällige Markierungen an Kreuzungen und Einmündungen machen die neuen Verkehrsregeln auch optisch sichtbar



Einbahnstraßen mit erlaubtem Radverkehr in Gegenrichtung:

- mehr Sicherheit für Auto- und Radfahrer, da ausreichend Platz geschaffen wird
- Markierungen für die Radspur in Gegenrichtung v.a. an Einmündungen erhöhen zusätzlich die Sicherheit für Radfahrer



Durchfahrtsbarriere für Autos quer über Straßenbreite:

für Radfahrer jedoch gut durchfahrbar.

- verhindern Auto-Durchgangsverkehr, wie z.B. Ausweichstrecke für verstopfte Hauptstraße oder innerörtliche Rennstrecke
- beruhigen das Wohnviertel: weniger und langsamerer Autoverkehr, mehr Ruhe, mehr Sicherheit



Seitliche Barrieren:

- erhöhen die Sicherheit für Fußgänger (v.a. für Kinder und gehbehinderte Menschen) beim Überqueren der Straße
- verlangsamen den Straßenverkehr
- als Sicherheitsinsel für Fußgänger entweder auch für Radfahrer unzugänglich (links) oder mit spezieller Radfahrspur (rechts)

